

Junker und der Verhinderung all ihrer Restaurationsversuche, in der Organisation des Aufbaus des Sozialismus durch den Zusammenschluß aller Werktätigen um die Arbeiterklasse und in der Schaffung der bewaffneten Streitkräfte zum Schutz nach außen bestehen. Diese Einschätzung fand eine theoretische Weiterentwicklung in der bedeutsamen Rede, die Genosse Ulbricht anlässlich des 135. Geburtstages von Karl Marx im Mai 1953 hielt, in der er die Schlußfolgerung zog, daß der Staat der Deutschen Demokratischen Republik „erfolgreich die Funktionen der Diktatur des Proletariats“¹⁾ ausübt.

Die unbesiegbare Stärke und Überlegenheit des sozialistischen Staates gegenüber jedem bürgerlichen Staat, welche Staatsform er auch haben mag, beruht in seiner engen, unlösbaren Ver-

* bindung mit den Volksmassen. Während in Westdeutschland die Staatsmacht der Imperialisten in immer stärkerem Maße zur Unterdrückung jeder demokratischen Regung eingesetzt wurde und der Abbau selbst der bürgerlich-demokratischen Rechte immer krasser erfolgte, orientierte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands besonders auf der 3. Parteikonferenz und dem 28. Plenum des ZK auf die verstärkte Entfaltung der sozialistischen Demokratie.

In konsequenter Anwendung der Lehre des Marxismus-Leninismus und in schöpferischer Auswertung der Erfahrungen der Sowjetunion über die Besonderheiten der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus wies Genosse Ulbricht darauf hin, daß die Entfaltung der sozialistischen Demokratie bedeutet und erfordert, alle Schichten der Bevölkerung für den Aufbau eines neuen Lebens zu gewinnen, sie zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen und fest um die Arbeiterklasse zu scharen. In den zahlreichen nichtproletarischen „Bevölkerungsschichten sieht die Arbeiterklasse und ihre Partei ihren Verbündeten, mit ihnen arbeitet sie, indem sie von der Notwendigkeit einer langen Zusammenarbeit ausgeht“.²⁾

* Die von der Partei eingeleiteten Maßnahmen zur breiteren Entfaltung der so-

zialistischen Demokratie und die in diesem Zusammenhang vorgenommene Beseitigung einer nicht immer vollen Einhaltung der demokratischen Gesetzmäßigkeit sowie bestimmter Überspitzungen und Verzerrungen, die sich als Randerscheinungen der stürmischen Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik ergeben hatten, führten zu einem gewaltigen Aufschwung der demokratischen Aktivität der Massen, die in konkreten neuen ökonomischen Erfolgen ihren Niederschlag fand. Angesichts dieser Entwicklung versuchten die imperialistischen Agenturen, den sozialistischen Aufbau zu stören und die Arbeiter-und-Bauern-Macht von innen her aufzurollen.

Unter diesem Druck und in Verkenning der Beschlüsse des XX. Parteitages der KPdSU und der Politik unserer Partei und Regierung wichen auch einige Wissenschaftler und Studenten in der Deutschen Demokratischen Republik zurück* traten Unklarheiten über das Wesen und den Inhalt der sozialistischen Demokratie sowie eine Unterschätzung der Klassenkampf-situation auf. Die Partei setzte sich offen mit bestimmten Schwankungen und Schwächen auseinander und organisierte den prinzipiellen Kampf gegen alle revisionistischen Erscheinungen. Der Genosse Ulbricht trat in seinem grundlegenden Referat auf dem 30. Plenum des ZK besonders gegen die revisionistischen Theorien zu Fragen des sozialistischen Staates auf und entlarvte sie als Versuche, die Rolle der Arbeiter-und-Bauern-Macht und den demokratischen Zentralismus — als das grundlegende Organisationsprinzip jedes sozialistischen Staates — zu untergraben.

Der Marxismus-Leninismus betrachtet die einmal entwickelten Formen und Leitungsmethoden des sozialistischen Staates und die Formen der Leitung der Wirtschaft nicht dogmatisch als erstarrte, unabänderliche widerspruchsfreie Erscheinungen, sondern anerkennt, daß die Produktivkräfte in einer bestimmten Entwicklungsetappe zu den Organisationsformen von Staat und Wirtschaft, zu bestimmten Elementen des Überbaus in Widerspruch geraten. Aufgabe der marxistisch-leninistischen Partei ist es, diese Widersprüche rechtzeitig zu erkennen und die zu ihrer Überwindung erforder-

i) Ebenda, S. 325.

J) Ebenda, S. 427.